

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

**Historia des Leidens, Sterbens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi,
wie auch der Zerstörung der Stadt Jerusalem**

Schwerin: Ebert, 1790

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834096161>

Druck Freier  Zugang 

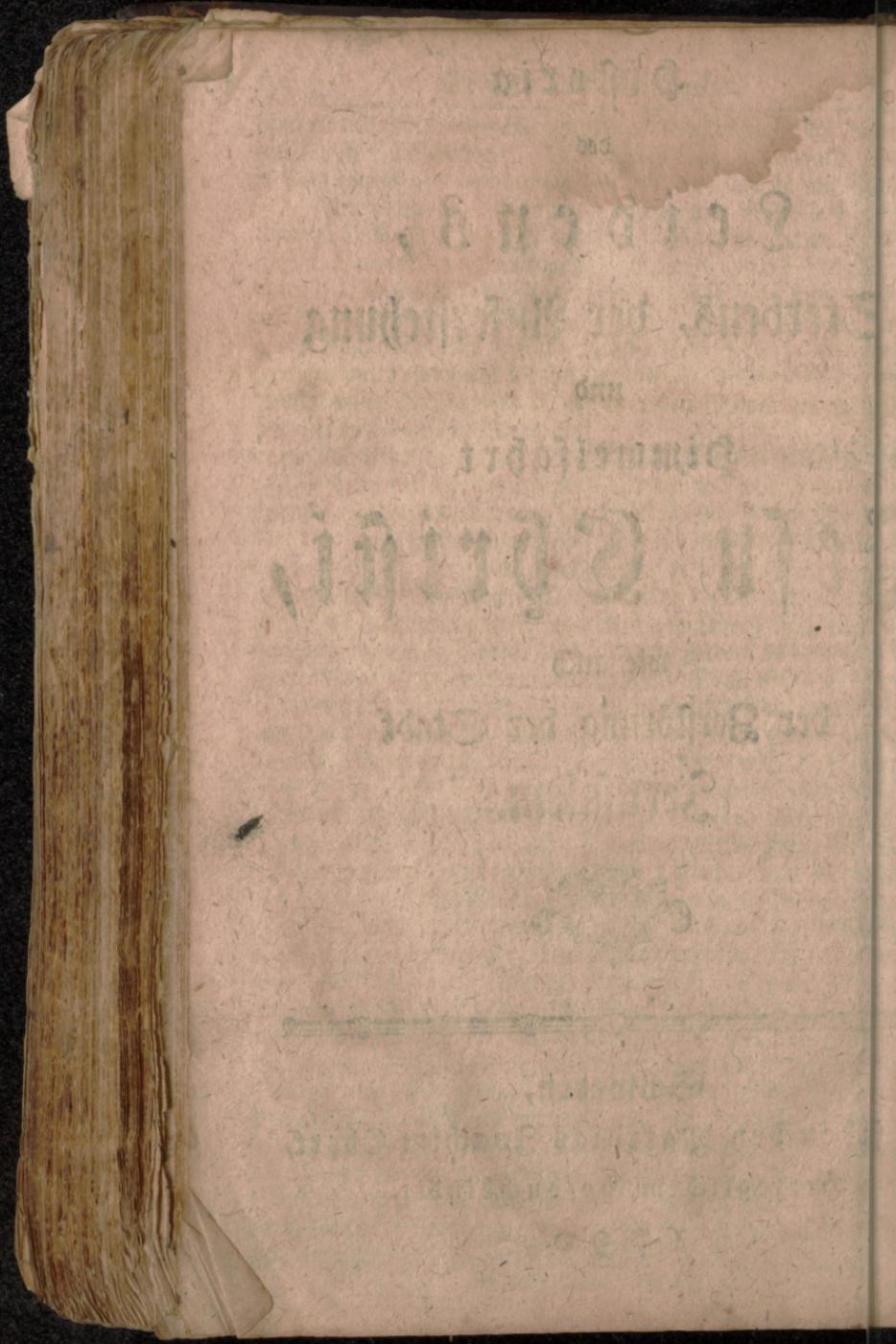


Historia
 des
 Leidens,
 Sterbens, der Auferstehung
 und
 Himmelfahrt
Jesu Christi,
 wie auch
 der Zerstörung der Stadt
 Jerusalem.



Schwerin,
 zu finden bey Matthias Joachim Ebert,
 Herzoglichem Hofbuchbinder.

1790.



Historia vom Tode und Auferstehung Lazar. mit einer Notiz

Gs lag aber einer frank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken Maria und ihrer Schwester Martha. (Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte mit Salben, und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar, derselben Bruder Lazarus lag frank.) Da sandten seine Schwestern zu ihm, und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt frank. Da Jesus das hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. Jesus aber hatte Martham ihr gläubet: aber laßt uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der genannt ist Zwilling, zu den Jüngern: lasset uns mit ihm ziehen, daß wir mit ihm sterben.

Darnach spricht er zu seinen Jüngern: laßt uns wieder in Judäam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, es nesmal wollten die Jüden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen? Jesus antworte: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wan-

det, der stöhnet sich nicht, denn er sieht das Licht dieser Welt; wer aber des Nachts wandelt, der stöhnet sich, denn es ist kein Licht in ihm. Solches saget er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, schlafet er, so wirds besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tode, sie meyneten aber, er redete vom leiblichen Schlaf. Da sagets Jesus ihnen frey herans, Lazarus ist gestorben, und ich bin froh um eurent willen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß Jesus aber hatte Martham ihr gläubet: aber laßt uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der genannt ist Zwilling, zu den Jüngern: lasset uns mit ihm ziehen, daß wir mit ihm sterben.

Jesus kommt, geht sie ihm entgegen. Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu Jesus: Herr! warest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich sterbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das? Sie spricht zu ihm: Herr! ja, ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist.

Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin, und rief ihre Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und rufet dir. Dieselbige, als sie das hörte, stund sie eilend auf, und kam zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen kommen. Die Jüden, die bey ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend

aufstand und hinaus ging, folgten sie ihr nach, und sprachen: Sie geht hin zum Grabe, daß sie daselbst weine. Als nun Maria kam, da Jesus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: Herr! warest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als Jesus sie sahe weinen, und die Jüden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist, und betröbte sich selbst, und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr komm, und siehe es. Und Jesus gingen die Augen über. Da sprachen die Jüden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen, konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht sterbe. Jesus aber ergrimmete abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe, es war aber eine Rüst, und ein Stein darauf gelegt.

Jesus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr! er stinket schon, den er ist vier Tage gelegen. Jesus spricht zu ihr: Hab ich dir nicht gesaget, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Da huben sie den Stein ab, da

der

der Verstorbene lag. Jesus aber hub seine Augen empor, und sprach: Vater! ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Doch ich weiß, daß du mich allezeit hörest, sondern um des Volks willen, das umher steht, sage ichs, daß sie glänben, du habest mich gejandt. Da er das gesaget hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare! komm heraus. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grab-Tüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllt mit einem Schweiß-Tuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasser ihn gehen. Viel nun der Jüden, die zu Maria kommen waren, und sahen, was Jesus thät, glaubeten an ihn. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.

Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben, so kommen denn die Römer, und nehmnen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nichts. Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß

das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselben Jahrs Hoherpriester war, Weissagete er, denn Jesus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk alleine, sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammen brächte. Von dem Tage an rathschlugen sie, wie sie ihn tödten.

Jesus aber wandelte nicht mehr frey unter den Jüden, sondern ging von dappn in eine Segend, nahe bey der Wüsten, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden, und es gingen viel hinauf gen Jerusalem aus der Segend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten. Da standen sie und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: Was dunket euch, daß er nicht kommt auf das Fest? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wüste, wo er wäre, daß ers anzeigte, daß sie ihn griffen.

Jesus gesalbet in Bethania, reiset gen Jerusalem.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethania,

nia, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den Todten.

Dasselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente, Lazarus aber war der einzige, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm Maria ein Pfund Salben von ungefälschter kostlicher Marden, und salbete die Füße Jesu, und trocknete mit ihrem Haar seine Füße, das Haus aber ward voll vom Geruch der Salben. Da sprach seiner Jünger einer, Judas Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrath: Warum ist die Salbe nicht verkauft um dreyhundert Groschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach dem Al-

men fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward. Da sprach Jesus: lasset sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbniss. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

Da erfuhr viel Volks der Juden, daß Er daselbst war, und kamen nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erwecket hatte. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödten. Denn um seinent wil-

len gingen viel Juden hin, und glaubeten an Jesus.

Des andern Tages, da sie nahe zu Jerusalem kamen, genannte Bethphage an den Ölberg, sandte Jesus seiner Jünger zweien, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch liegt, und alsbald, wenn ihr hinein kommt, werdet ihr eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bey ihr, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist: löset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: der Herr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen, und hersenden.

Die Jünger gingen hin, und fanden das Füllen angebunden an der Thür aussen an dem Wegscheid, und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und etliche, die du stunden, sprachen zu ihnen: was macht ihr, daß ihr das Füllen ablöset? Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und sie liesen zu. Und sie brachten die Eselin und das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider darauf, und sazten ihn darauf.

Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der das spricht: saget der Tochter Zion, fürchte dich nicht, du Tochter Zion,

Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Solches aber verstanden seine Jünger zuvor nicht, sondern da Jesus verklärte ward, da dachten sie daran, daß solches von ihm geschrieben war, und ihm solches gethan hatten.

Viel Volks aber, das aufs Fest kommen war, da es hörte, daß Jesus kam gen Jerusalem, nahmen sie Palmezweige, und gingen hinaus ihm entgegen. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarus aus dem Grabe rief, und von den Toten auferweckte, rühmte die That; darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie hörten: er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet, siehe, alle Welt läuft ihm nach. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streweten sie auf den Weg.

Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fing das Volk, das vorging, und nachfolgte, und der ganze Hause seiner Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und schrien und sprachen: Hosanna

dem Sohne David, gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn; gebenedeyet sei das Reich unsers Vaters Davids, das da kommt in dem Namen des Herrn; Hosanna in der Höhe. Friede sei im Himmel, und Ehre in der Höhe.

Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete und sprach zu ihnen: ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: wenn du es wütest, so würdest du auch bedenken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennest hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Es waren aber etliche Griechen, unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbetheten auf das Fest, die traten zu Philippo, der von Beth-

saida

safda aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. Philippus kommt und sagets Andrea, und Philippus und Andreas sagtens weiter Jesu. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibts allein; wo es aber erstirbet, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lich hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn, und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Ist ist meine Seele betrübet, und was soll ich sagen? Vater! hilf mir aus dieser Stunde; doch darum bin ich in diese Stunde kommen: Vater! verklärre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. Da sprach das Volk, das da bey stund, und zuhörrete: es donnerte. Die andern sprachen: es redete ein Engel mit ihm. Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um

meinent willen, sondern um eurent willen geschehen.

Ist gehet das Gericht über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden, und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagete er aber, zu deutet, welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehört im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe, und wie sagst du denn, des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn? Da sprach Jesus: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finstern wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet: ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet, von Nazareth aus Galiläa.

Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Tandben-Krämer, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben, mein Haus soll ein Beth-

Bethhaus heissen, ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilte sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosanna dem Sohn David; wurden sie entrüstet, und sprachen zu ihm: Hörest du auch was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja; habe ich nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet.

Und da er alles besehen hatte im Tempel, ließ er sie da, und ging des Abends hinaus gen Bethanien, und blieb dasselbst mit den Zwölfen für den Jüden verborgen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen thät, glaubten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllt würde der Spruch des Propheten Jesaias, da er saget: Herr, wer glaubet unserm Predigen, und wem ist der Arm des Herrn offenbar? Darum konnten sie nicht glauben. Denn Jesaias saget abermal: Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen und sich bekehren, und ich ihnen hilfe. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete

von ihm. Doch der Obersten glaubten viel an ihn. Aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gehän würden: denn sie hatten die Ehre lieber bey den Menschen, denn die Ehre bey Gott.

Vom verfluchten und verdorreten Feigenbaum.

Und des andern Tages, da sie von Bethanien gingen, hunderte den Herrn. Und er sahe einen Feigenbaum von ferne, an dem Wege, der Blätter hatte, da trat er hinzu, ob er etwas drauf fände, und fand nichts drauf, denn nur Blätter. Denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn sollten. Und Jesus sprach zu ihm: Nun wachse auf die hinsort nimmermehr keine Frucht, und esse von dir niemand ewiglich; und seine Jünger höreten das. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

Da kamen sie wieder gen Jerusalem, und Jesus ging zum Tempel, fing an und trieb aus die Verkäufer und Käufer im Tempel, und die Tische der Wechseler, und die Stühle der Taubenkrämern stieß er um, und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge, und er lehrte und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben, mein Haus soll heißen ein Bethaus allen

allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daran gemacht. Und es kam für die Schriftgelehrten und Hohenpriester, und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten, sie fürchteten sich aber für ihm, denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre; und des Abends ging er hinaus für die Stadt.

Er lehrete des Tages im Tempel, des Nachts aber ging er hinaus, und blieb über Nacht am Ölberg, und alles Volk machte sich früh auf zu ihm in den Tempel, ihn zu hören.

Am Morgen aber gingen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurzel. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu Jesu: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret. Die andern sprachen: Wie ist das so bald geschehen? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: habt Glauben an Gott; wahrlich, ich sage euch, so ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun: sondern auch wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich auf, und wirf dich ins Meer, und zweifelt nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er saget, so wird es ihm gesche-

hen. Darum sage ich euch, alles was ihr bittet in eurem Gebeth, glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden. Und wenn ihr steht und bethet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf das auch euer Vater im Himmel vergebe eure Fehle.

Und sie kamen abermal zu Jerusalem. Und da er das Volk lehrete im Tempel, und predigte das Evangelium, traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Altesten im Volk, und sprachen zu ihm: aus was für Macht thust du das? Oder, wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust? Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: ich will euch auch ein Wort fragen, so ihr mir das saget, will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue? Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Antwortet mir. Da gedachten sie bei sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er zu uns sagen: warum glaubtet ihr ihm denn nicht? Sagen wir aber, sie war von den Menschen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten, und alles Volk wird uns steinigen: denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre. Und sie antworteten

teten und sprachen zu Jesu: wir wissens nicht. Da sprach Jesus zu ihnen: so sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Die Salbung und Leidens-Bestellung Jesu.

Es war aber nahe das Fest der füßen Brodt, das da Ostern heißt, und Jesus sprach zu seinen Jüngern: ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuzigt werde.

Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volk, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten. Denn sie fürchteten sich für dem Volk. Sie sprachen aber: ja nicht aufs Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Und da nun Jesus war zu Bethanien, im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälschtem und kostlichem Morden-Wasser, und sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und spra-

chen: was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr, denn um dreyhundert Groschen verkauft haben, und dasselbe den Armen geben, und murren über sie. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan; ihr habe allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt. Dein daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch, wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie ißt gethan hat.

Es war aber, der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen, und er ging hin, und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verricthe, und sprach: was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das höreten, wurden sie froh, und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Die

Die Genieszung des Osterlammes, und Einsetzung des heil. Abendmahls.

Aber am ersten Tage der süßen Brodt, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Iohannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hineingehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist herbeiy kommen, ich will bei dir Osterlamm halten, wo ist das Gasthaus, darin ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie gingen hin, und fanden, wie er ihnen gesaget hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend kam er, und saßte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Denn ich sage euch, daß ich hinförst nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllt werde,

im Reiche Gottes. Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch, denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme, an dem Tage, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem sie aßen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brodt, dankete und brachs, und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und sie tranken alle daraus.

Vom Fußwaschen, und letzten Reden Jesu von seinem Leiden.

Bor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf demselbigen Abend, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte gelie-

geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging, stund er vom Abendmahle auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürte sich. Darnach gos er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm Herr! solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Niimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz

rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Dein er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiset mich Meister und Herr, und sage recht daran, denn ich bins auch, so ich nun, euer Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllt werde, der mein Brodt isst, der tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ich euch, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich age euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Da Jesus solches gesagt

gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zengete und sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde, und sagten zu ihm einer nach dem andern: Herr, bin ichs? und der andere: bin ichs? Er antwortete und sprach: einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagtest.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische sah, an der Brust JESU, welchen Jesus lieb hatte, dem wirkte Simon Petrus, daß er forschten sollte, wer es wäre, von dem er sagte, denn derselbige lag an

der Brust JESU, und sprach zu ihm: Herr, wer ists? Jesus antwortete: der ists, dem ich den Bissen eintanche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Judas Simonis Ischarioth: und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: was du thust, das thue bald; dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meyneten, die weil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist aufs Fest, oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Bank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren, ihr aber nicht also, sondern der Größte unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größte? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich bin aber mitten unter euch, wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt, bey mir in meinen Unfechtungen,

gen, und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken solt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Da sprach aber JESUS: nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Jüden sagte: wo ich hingehet, da künnt ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: ein neu Gebot geb' ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habt. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr! wo gehest du hin? JESUS antwortete ihm: da ich hingehet, kannst du mir diesmal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr! warum kann ich dir auf diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen? JESUS antwortete

ihm: solltest du dein Leben für mich lassen? Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Waizen, ich aber habe für dich gibelhen, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleinst bekhest, so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage dir, Petre, der Hahn wird heut nicht krähen, ehe denn du dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: so oft ich euch gesandt habe, ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: nie keinen.

Da sprach er zu ihnen: aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselben gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch, es muß noch das vollendet werden an mir, das geschrieben steht: er ist unter die Uebelthäter gerechnet: denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihuen: es ist genug.

ACTUS

ACTUS I.

Von IEsu Leiden im
Garten.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging IEsus hinaus nach seiner Gewohnheit über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. IEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymal fröhlt, wirst du mich dreymal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Derselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam IEsus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein ging IEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn IEsus versammlete sich

oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach IEsus zu ihnen: Setzt euch hie, bis daß ich dort hingehé und bete.

Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibt hie und wachet mit mir, bethet, auf daß ihr nicht in Unfechtung fallest.

Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erden, und betheste, daß so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen, und sprach zu Petro: Simon, schlafest du? Vermochtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und bethet, daß ihr nicht in Unfechtung fallest, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmal ging er aber hin, betheste und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und

und ihre Augen waren voll mit Schwerdttern und mit Stan-Schlafß, und wussten nicht was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und ging aber hin, und betheete zum drittenmal die selbigen Worte, und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir: doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn, und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betheete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stand auf vom Gebeth, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen: ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? was schlafet ihr? es ist genug. Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünden Hände; steht auf und lasset uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe, berhet aber, auf daß ihr nicht in Unfechtung fasset. —

Und alsbald, da er noch redete, siehe, Judas, der Zwoelfer einer, da er nun hatte zu sich genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Altesten und Schriftgelehrten, ging er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen,

mit Schwerttern und mit Stan-

gen. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist, den greift, und führet ihn gewiß. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: ich bins; wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermäl: wen suchtet ihr? Sie sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: ich habe euch gesaget, daß ichs sey, suchtet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllt würde, welches er sagte: ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm: und sprach: gegrüßet seyst du, Nabbi, und küßete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

Da

Zewen Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr! sollen wir mit dem Schwerdt darein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

Jesu aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührte sein Ohr an, und heilte ihn.

Zu der Stunde sprach Jesu zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerden und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf

dass die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge grissen ihn: er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

ACTUS II.

Von Jesu Verhör und Leiden im Pallast Caiphas.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen Jesum an, und bunden ihn, führten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth; es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk.

Und sie führten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas (das ist, zum Fürsten der Priester) dahn alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aelteste sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folgte Jesu von ferne, und ein ander Jünger bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und

und gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stand draussen vor der Thür:

Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit den Thürhüterin, und führte Petrum hinein.

Es standen aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlefeuer gemacht, dazieden mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stand bey ihnen und wärmte sich, auf daß er sahe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Eicht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: und du warest auch mit Jesu von Galiläa. Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohenpriester fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesu antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts im Winkel geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehört.

haben, was ich zu ihnen geredet habe, siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey standen, Jesu einen Backenstreich, und sprach: sollt du dem Hohenpriester also antworten? Jesu antwortete: hab ich übel geredet, so beweise es, daß es unrecht sey; hab ich aber recht geredet, was schlägest du mich? Und Hansnas hatte ihn gebunden gefandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stand und wärmte sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen zu denen, die dabey standen: dieser war auch mit Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein ander sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile bey einer Stunde, befrästigets ein anderer mit denen, die dabey standen, und sprach: wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern mal. Und der Herr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, als er zu ihm gesagt hatte: ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen; und ging hinaus und weinete bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und die Altesten, und der ganze Rath suchten falsche Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihm zum Tode hülfern, und fanden keines, wiewol viel falscher Zeugen herzu traten; denn ihre Zeugnisse stimmten nicht überein. Zuletzt standen auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugnisse wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er gesagt: Ich kann und will abbrennen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmten noch nicht überein.

Und der Hohenpriester stand auf unter sie, und fragte Je-

sum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohenpriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwore dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes. Jesus sprach: Du sagest. Ich bins: doch sage ich euch, von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen, zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

Da zerriß der Hohenpriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, istz habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdammeten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten.

Eliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weisage uns, Christe, wer ist, der dich schlug, und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber sammelten

Von Jesu Verhör im Palast Caiphas.

85

leten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volks, darzu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihn zum Tode hülßen, und führeten ihn heraus vor ihrem Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sag uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubet ihr nicht, frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Dorum von nun an wird des Menschen Sohn siken zur rechten Hand der Kraft Gottes.

Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde.

ACTUS III.

Von Jesu Leiden in Pilati Richthaus.

Und der ganze Haufe stand auf, und bunden Jesum, führten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, grünete es ihn, und brachte her-

wieder die dreißig Silberlinge, den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehets uns an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erkenkte sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Ein geweide ausgegeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen. Es fangt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten geben, denn es ist Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um diese Silberlinge, (um den Lohn der Ungerechtigkeit,) eines Töpfers Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird auf ihre Sprache, Akeldama, (das ist, ein Blutacker,) bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllt, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kaufsten von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um eines Töpfers Acker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie

nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: so nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllt würde das Wort JEsu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Laut. Da singen an die Hohenpriester und Altesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbunt den Schöß dem Kaiser zu geben, und spricht: er sey Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief JEsu, und fragte ihn, und sprach: bist du der Juden König? JEsus stand vor ihm, und antwortete: redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt. Pilatus antwortete: bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan?

JEsus antwortete: mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre

mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: so bist du denn noch ein König? JEsus antwortet: Du sagtest, ich bin ja ein König, ich bin dazu geboren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: was ist Wahrheit?

Und da er das gesagt, gieng er wieder heraus zu den Juden, und sprach zu ihnen: ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Altesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragete ihn abermal und sprach: Antwortest du nicht? Siehe, wie hart sie dich verklagen? Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen Südischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hierher.

Da aber Pilatus Galiläam hörte, fragte er, ob er aus Gali-

Galilaea wäre? und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen: denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen; und er fragte ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber, und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Über Herodes mit seinem Hofgesinde verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein weisses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

Dorn Laster
Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende, und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth

sey, darum will ich ihn züchtigen und los geben.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volk einen Gefangenen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nämlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührerischen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk ging hinauf und bat, daß er thäte, wie er pflegte.

Und da sie versammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Ostern, welchen wollt ihr daß ich euch los gebe, Barrabam oder Jesum, den König der Juden, den man nennt Christum? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickete sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heut viel erlitten im Traum, von seinem wegen.

Aber die Hohenpriester und Altesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barrabam bitten sollten, und

JESUM umbrachten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Da schree der ganze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabbam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte JESUM los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit JESU, den man Christum nennet? Sie schrieen abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum dritten mal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrieen noch viel mehr, und sprachen: Kreuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gekreuziget würde, und ihr und der Hohenpriester Ge schrey nahm überhand. —

Da nahm Pilatus JESUM, und geisselte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Notte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an: und stochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm, und spotteten ihn, und singen

an, ihn zu grüssen, und sprachen: Gegrüßet seyst du König der Jüden. Und schlügen ihn ins Angesicht, und speneten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlügen damit sein Haupt, und fielen auf die Kniee, und betheten ihn an.

Da ging Pilatus wieder her aus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, das ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging JESUS heraus, und trug eine Dornenkrone, und Purpukleid. Und er spricht zu ihnen: sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu JESU: Von wannen bist du? Aber JESUS gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: redest du nicht mit mir? Weist du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? JESUS antwortete: Du hattest keine Macht über mich,

mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben: Darum, der mich dir überantwortet hat, der hats größere Sünden. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Jüden aber schrien und sprachen: Lässtest du diesen los, so bist du des Kaysers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaysar.

Da Pilatus das Wort hörte, führte er IEsum heraus, und setzte sich auf den Richterstuhl, an der Stätte, die heißt Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaysar,

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, gedachte er dem Volk genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschähe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet

b 5

ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsre Kinder.

Da gab er ihnen Barbasam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie batzen; IEsus aber, gegeißelt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuzigt würde.

ACTUS IV.

Von der Kreuzigung und dem Tode Christi.

Iudicium
Da nahmen die Kriegsknechte IEsum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinaus gingen, fanden sie einen Menschen, der vorüber ging von Cyrenen, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war, Alexandri und Russi, den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers IEsu nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und weinten ihn. IEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich,

26 Von der Kreuzigung und dem Tode Jesu Christi.

mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahen, und sagen zu den Ver- gen: fallet über uns, und zu den Hügeln: bedecket uns. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am durren werden?

- Es wurden aber auch hingeführet andere zween Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Städte, die da heisst auf Ebräisch Golgatha, (das ist verdömmisch, Schedelstädt,) und sie gaben ihm Ewig oder vermyrheten Wein zu trinken mit Gallen vermischet, und da ers schmeckte, wollt ers nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn an der Städte Golgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand, Jesum aber, mitten inne. Und die Schrift ist erfülltet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

Jesus aber sprach: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Kreuz oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth der Jüden König. Diese Ueberschrift lasen viele Jüden, denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuzigt ist; und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: schreibe nicht der Jüden König; sondern, daß er gesagt habe: ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie Jesus im gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirkt durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, wesh er servit soll: auf daß erfüllt würde die Schrift, die da saget: sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen

nen Rock das Loos geworfen. Und sie sassen allda, und hüteten sein. Solches thäten die Kriegsknechte, und das Volk stand und sahe zu.

Es standen aber bey dem Kreuz Jesu seine Mutter, und seiner Mutter-Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger, der dabei stehet, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe, und sprachen: psuh dich, wie sein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester verposteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, sammt dem Volk, und sprachen: er hat andern geholzen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der ausgewählte Gottes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Kreuz, auf daß wir sehen, und gläubten ihm: er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn; denn er hat ge-

sagt: ich bin Gottes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuzigt waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Ewig, und sprachen: bist du der Jüden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn, und sprach: bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn, und sprach: und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsre Thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt, und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und Jesus sprach zu ihm: wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies segn.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihre Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama Sabthani. Das ist verdollmet schet: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich ver-

verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Darnach als Jesus wusste, das schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfülltet würde, spricht Er: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Ewig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Ewig und Isopen, und steckete ihn auf ein Rohr, und hielt ihm dar zum Munde, und tränkte ihn, und sprach mit den andern: Halt, lasst sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun Jesus den Ewig genommen hatte, sprach er: es ist vollbracht. Und abermal rief er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigte er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stüeke, von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stand, gegen ihm über,

und die bey ihm waren, und bewahreten Jesus, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten Gott und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles Volk, das dabey war, und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa nachgefolget waren, und sahen das alles, unter welchen waren Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm auch nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gedienet, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Kreuze blieben, am Sabbath, (denn des selbigen Sabbathstag war groß,) batzen Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. Als sie aber zu Jesus kamen,

kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Sperr, und alsbald ging Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezwungen, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbe weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift ersfüllt würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andre Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie geslochen haben.

8. Gedenkt. Magdalena
ACTUS V.

Von dem Begräbniß
Jesu.

Darnach am Abend, die weil es der Rüsttag war, welches ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilligt in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete. Denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich aus Furcht vor den Jüden, der wagte, und ging hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon tote war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er es erkundet hatte von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam Jesu, und befahl, man sollte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vor mals bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Alsen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, der abgenommen war, undwickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches niemand je gelegt war, daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzeten einen großen Stein vor die Thür des Grabs und gingen davon. Es war aber alle da Maria Magdalena und Maria Joses, die sazten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da Jesu auch waren nachgefolget von Galilaea

liläa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kohrten aber um, und bereiteten die Speceren und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesez.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk: er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: da habt ihr die Hüter gehet hin, und verwahret das Grab mit Hütern, und versiegeln den Stein.

Von JESU Auferstehung, Erscheinung und Himmelfahrt.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit Jesu kommen waren aus Ga-

liläa, lauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen und salbeten IESUM: denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Geseze. Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbath, sehr fruh, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen Specereyen, die sie bereitet hatten.

Und siehe: Es geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzte den Stein von der Thür, und setzte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erschracken für Furcht, und wurden als wären sie tot.

Die Weiber aber sprachen unter einander, wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war vom Grabe, und sie giengen hinein in das Grab, und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und, da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jesu nicht da war, siehe, daß traten bey sie zween Männer, mit

mit glänzenden Kleidern, und erschracken, und schlügen ihr Angesicht nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden, gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: des Menschen Sohn muss überantwortet werden, in die Hände der Sünden, und gekreuzigt werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an sein Wort, und gingen vom Grabe, und verkündigten das darnach den eislen und den andern allen, und sagten solches den Aposteln, und es dauchten sie ihre Worte eben, als wären Mährlein, und glaubeten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt) kommt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, guckte hinein, und sahe

die Leinen gelegt. Er ging aber nicht hinein. Da kommt Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und sieht die Leinen gelegt, und das Schweifstuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt, an einem sondern Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und glaubets: denn sie wusten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müste. Da giengen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zuginge.

Maria aber stand vor dem Grabe, und weinete drausen. Als sie nun weint, guckete sie in das Grab, und sieht zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu dem Haupte, den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie sprach zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das sagte, wandte sie sich zurücke, und sieht Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weißest du? Wen suchest du? Sie meynet, es sey der Gärtner, und

und spricht zu ihm: Herr, hast reth, den Gekreuzigten, er ist du ihn weggetragen? So sage nicht hie. Er ist auferstanden, mir, wo hast du ihn hingelegt? und sehet die Stätte, da der So will ich ihn holen.

Spricht Jesus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heißt, Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgesfahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher Jesus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, früh am ersten Tage der Sabbather. Und sie ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, (die da Leide trugen, und weineten,) daß sie den Herrn gesehen hätte, und solches hätte er zu ihr gesagt. Und dieselben, da sie höreten, daß er lebete, und wäre ihr erschienen, glaubeten sie nicht. Die Weiber aber gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entzakten sich: es war aber der Engel des Herrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht, ich weiß, daß sie kamen zusammen mit den ihr suchet Jesum von Nazareth, und hielten einen Rath,

und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat, siehe, ich habt euch gesagt.

Und sie gingen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und grosser Freude, und ließen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten, denn es war sie Bittern und Entsezen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Und da sie gingen seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen Jesus, und sprach: seyd begrüßet. Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin und verkündigt es meinen Brüdern, daß sie hingehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hätern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war, und setzten zusammen mit den Altesten, und hielten einen Rath,

Nath und gaben den Kriegs-
Knechten Geldes genug, und sprachen: saget, seine Jünger kamen des Nachts und stohlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stihlen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thäten, wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist ruchtbar worden bey den Jüden bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an denselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldwe ges weit, des Name heisst Emmaus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete JESUS zu ihnen und wandelte mit ihnen: aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: was sind das für Neden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Elephas, und sprach zu ihm: bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem,

der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: welsches? Sie aber sprachen zu ihm: das von JESU von Nazareth: welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammnis des Todes, und gekreuzigt. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihre Thoren und trüges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesaget waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen: und er stellte sich, als wollte er fördern gehen. Und sie nothigten ihn und

und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein bey ihnen zu bleibhen. Und es deschah, da er mit ihnen zu Tische sass; nahm er das Brodt, dankete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und Er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannete nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, schreiten wieder gen Jerusalem, und fanden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach. Und denen glaubeten sie auch nicht. Es war aber am Abend derselbigen Sabbaths, und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versammlet waren, aus Furcht vor den Jüden.

Da sie aber davon redeten, kam Jesus selbst, da sie zu Tische saßen, und trat mitten ein unter sie, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und schalt ihren Unglauben, und thres Herzens Härtigkeit, daß sie

nicht geglaubet hätten denen, die ihn gesehen hatten anfstanden. Sie erschracken aber und fürchteten sich, meyneten sie sahen einen Geist.

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, Ich bins selber. Fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe: Und da er das sagete, zeigte er ihnen Hände und Füße, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.

Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahms und aß vor ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, denn es mußte alles erfüllt werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von

von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen, Buße und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem: Ihr aber seyd des alles Zeugen. Und abermal spricht er zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der zwölften einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da IEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nagelmaul, und lege meine Finger in die Nagelmaul, und lege meine Hand in seine Seite; will ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, kommt IEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände, und reiche de-

ne Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GÖtt. Spricht IEsus zu ihm: dieweil du mich gesehen hast, Thoma! so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben!

Darnach in Galiläa offensbarte sich IEsus abermal an dem Meer Tiberias. Er offenbarete sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heisset Zwilling, und Nathanael von Cana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger: spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten ins Schiff abhobald; und in derselbigen Nacht singen sie nichts.

Da es aber ist Morgen war, stund IEsus am Ufer, aber die Jünger wußtens nicht, daß es IEsus war. Spricht IEsus zu ihnen: Kinder, habe ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Wer seek das Netz zur Rechten des Schiffes, so werdet ihr finden. Da wußten sie, und konnten nicht mehr ziehen, für der Mensche der Fische,

Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petrus: es ist der Herr. Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürte er das Händ um sich, (denn er war nackt) und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff, (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zwey hundert Ellen) und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austreten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische daraus, und Brodt. Spricht Jesus zu ihnen: bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gesangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz aufs Land, voll großer Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriss doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: komme und hältst das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durste ihn fragen: wer bist du? Denn sie wußens, daß es der Herr war. Da kommt Jesus und nimmt das Brodt, und giebts ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte mal, das Jesus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

halten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna hast du mich lieber denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: welche meine Lämmer. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: Herr, du weißest alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger warest, gürtertest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest, wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände aussstrecken, und ein ander wird dich gürten und führen, da du nicht hin willst. Das sagete er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preis-

Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: folge mir nach.

nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend essen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ist's, der dich verräth. Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesus: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Reide aus unter den Brüdern: dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: er stirbet nicht, sondern so ich will, daß er bleibe bis ich komme, was gehet es dich an? Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dies geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden: wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da glauben, sind die: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etw. was Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden, auf die Kranken werden sie die Hände legen, Iso wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Aber die eisf. Jünger gingen in Galiläa, auf einen Berg, dahin sie Jesus beschieden hatte, und da ist er gesehen worden, von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf das Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo. 1 Corinth. 15. v. 7.

Also, ehe er zum Himmel vor ihren Augen aufgenommen ward, erzeigte er sich lebendig seinen Aposteln nach seinem Leiden, und dasselbe durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes, eröffnete ihnen Schrift verstanden.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihuen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warten auf die Verheisung des Vaters, und sprach: Sehet, ich will auf euch senden die Verheisung meines Vaters, welche ihr habt gehöret von mir, ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kamen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder auftichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihuen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahlen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führte sie aber hinaus bis gen Beishania, und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da er sie ge-

segnet, nachdem er nun genugsam zu ihnen geredet hatte, nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen. Und ward auf gehabten zusehens, Und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg, und hat sich zur rechten Hand Gottes gesetzt. Und als sie ihm nachzuhangen Himmel fahren, siehe, daß Stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt, gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude von dem Berg, der da heißt der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und lieget einen Sabbathen Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphai Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi: Diese alle waren stets bey einander, eimüthig mit Beten und Flehen,

Flehen, sammt den Weibern waren allewege im Tempel, und Maria, der Mutter Jesu, preiseten und lobeten su, und seinen Brüdern. Und sind Gott.

Historia von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Uls sich die Zeit nahete, daß Gott wollte über Jerusalem und das Jüdische Volk den endlichen Zorn gehen lassen, wie die Propheten und der Christus selbst ihnen gedräuet: und zuvor gesaget hatte, sind diese nachfolgende Zeichen vorhergegangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwert gestaltet, welcher ein ganz Jahr über der Stadt gestanden, und von jedermann gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brodt, am achten Tage des Monats Aprilis, um neun Uhr in der Nacht, ist beym Altar im Tempel, ein solch hell glänzend Licht erschien, daß jedermann gemeynet, es wäre Tag.

Item, ein chernes großes starkes Thor am innern Tempel, da zwanzig Männer anheben müssten, wenn man es wollte aufthun, welches mit starken eisernen Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nachtstunde selbst aufgethan.

Item, auf den 21sten Tag Junii hat man gesehen in der Lust und Wolken, an vielen Orten des Himmels, Wagen schweben, und wie eine große Rüstung von Reutern und Knechten, in den Wolken zusammen ziehen, und sich schlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingsttag, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehörte, haben sie ein groß Stämmel

tümmel und Gepolter, und hernach eine Stimme gehöret, welche gerufen hat: lasset uns von hinnen wegziehen. Wiewohl etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen, Jesus genannt, Anania, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen, auf das Fest der Laubfrust, hat aus einem sondern heftigen Geist geschrieen: o ein Geschrey vom Morgen! O ein Geschrey vom Abend! O ein Geschrey von den vier Winden! O ein Geschrey über ganz Jerusalem und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geschrey über alles Volk! Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geisseln und Ruten straften, die diese Worte als eine böse Deutung über die Stadt nicht gerne höreten, so hörte er doch nicht auf.

Und als man diesen Menschen hat bracht vor den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geis-

seln hart, bis aufs Blut stauen und peitschen ließ, hat er doch mit seinem Wort Gnade gebethen, hat auch nicht einen Zähren oder Thränen gelassen, sondern ohne Unterlaß überlaut geschrieen: Weh! Weh dir! o du armes Jerusalem! Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern allein gangen, wie ein Mensch, der etwas bei sich tief besinnet, oder dichtet, und immer dar diese Worte von sich hören lassen: Weh! Weh dir! O du armes Jerusalem! und von solchem Rufem ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun ist von den Römern belagert gewesen, ist er auf den Mauren umher gängen, und immer geschrien: Weh über den Tempel! Weh über das ganze Volk! Und zulezt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Worte dazu gesagt: Wehe auch mir! und in dem Worte ist er ungefähr von der Feinde Geschossen getroffen, und also todt blieben. Diese und andere große Zeichen sind vorher gegen gen, ehe Jerusalem zerstört ist,

Nun wollen wir von der Zerstörung an ihr selbst auch kurz reden. Da nun die Ju-

den, wie Stephanus sagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getötet hatten, ist es mit dem ganzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyrannie wider die andern Priester, unter den andern Gewaltigen war allerley Hass und Neid, es schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine große Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Auf solchen Zwiespalt und Hass der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Rotten und allerley partheyische Zertrennungen: und außer dem trug sich zu allerley Unglücks, viel Raubs und Mords in der Stadt, und ausser Jerusalem, und schickten sich alle Sachen, daß beide Regiment des Volks, geistlich und weltlich, zu Trümmern gehen wollten.

Darüber begab sichs auch, daß der Kayser Nero Gessium Florum in das Jüdische Land schickte. Und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geiz, Stolz und Nutzwollen übete, haben ihn die Jüden verjagt, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der Seinen verloren. Also wüteten

die Jüden durch Gottes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen. Als aber Kayser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syriam.

Und es ist in der Zeit im ganzen Orient, wie auch Tranquillus schreibt, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um die Zeit etliche, so aus Judaea kommen würden, sehr groß und ganz mächtig in aller Welt sollten werden. Und wiewohl das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Name Christi durch die Predigt des Evangelii, (welcher gebohren ist aus jüdischem Stamm) in aller Welt groß ward, so habens doch etliche von den zweyem Vespasianis verstanden. Die Jüden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde gerieten, wurden sie stolz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zwei Schlachten darunter gelegt, haben (über das die Hauptleute umkommen) in die zwanzig tausend Mann verloren.

Also, nachdem zog Vespasianus auf Befehl des Käyfers in Galiläam, welches ein völkerreich Land war, vermüste und verheerte alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende. Da wurden viel tausend Juden erschlagen, auf einmal in die funzig tausend mehrhaftige Männer, ohne Weiber, Kinder, gemein Pöbel und Landvolk. Das Kriegsvolk hat da weder alt noch jung verschont, nicht der Schwangern nicht der Kinder in der Wigen. Sechs tausend junge Männer, hat Vespasianus auf einmal, als eigene Leute geschickt am Isthmo zu graben in Achaja. Dreißig tausend Südlische Kriegesleute sind zu der Zeit auf einmal als Leib eigene verkauft. Fünf tausend haben sich aus Verzweiflung selbst vom hohen Felsen herab gestürzt.

Der Zeit war ein treslicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches Amts unter den Juden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus; und als er im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höhle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Totapata genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführet: und

als er nun demselben prophe zeyet, er würde noch Käyfer werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historie meisten theils wissen.

Als dies in Galiläa geschah, ist ein Hause gesammletes, frisches, räuberisches Volk gen Jerusalem kommen, das hat einer der großen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese Notte das Regiment ganz zu sich brächte. Da ist abermal viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plündern zu Jerusalem gewesen, und hat sich allenthalben zum großen Ungluck geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wohl geplaget gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohenpriester erschlagen, und oft Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schreibt, daß zwölf tausend von den besten, edelsten Juden in dieselben Lärmen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meynen, dieses haben die Römer durch Practiken zugerichtet.

So war nun dazimal schon, che das rechte Werk sie überfiel,

fiel, Jerusalem mit dreyer Un Glück geplaget, nämlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich durch partheyische Practiken einer nach dem andern aufwarfen, und um der Herrschaft willen viel Bluts vergossen.

Als nun zu der Zeit die Gaudener sich widersehig machten den Römern, mußte sich Vespasianus aus dem Winterlager eilends erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann Placidum erschlug er in die dreißig tausend Bürger in die Flucht, zwey tausend nahm er gefangen: Der andere Pöbel und flüchtige Hause stürzte sich in Jordan, und ihre todtten Körper sind im Jordan gestossen, bis in den See Asphaltiten, welchen man das todtte Meer nennet, und da sind jenseits des Jordans, bis gen Macheron, alienthalben alle Jüden von den Römern überfallen, und in groß Schrecken kommen. Als nun zu Ausgangs des Winters der Lenz angegangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäsarea, und machte sich eilend auf, und hat alle Städte der Jüden und Idu-

mäder eingenommen, ohnemetliche Schloßser, welche metliche fremde Krieger innen hatten, und allenthalben hat er die Städte besetzt mit Römischem Kriegsvolk, daß er Jerusalem (welches allein überblieben war) desto leichter stürmen und einnehmen könnte. Und dasmal ist Vespasianus von seinem Kriegsvolk zum Kayser aufgeworfen. Darnach zog er in Aegypten, von dannen wollte er in Italien, und befahl Tito dies weil das Kriegsregiment wider die Jüden. Tito aber, als er Kundschaft halben an Osterter nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward. Darnach schlug er sein Lager auf bey Scopos, eine viertel Meile von der Stadt, und theilte das Kriegsvolk, die Stadt, mehr denn an einem Ort zu belagern. Mittler Zeit war ein groß mächtig Volk aus allen Städten, von allen Orten aufs Osterfest, des Gottesdienstes halben, zu Jerusalem zusammen kommen. So waren auch (wie oben angezeigt) zuvor in der Stadt viele gesammlete Haabe, und verwegen loses Volk, welches aus Galilaea vertrieben war, und waren drei Parteien in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regime-

giment je länger je mehr, wie
es denn gehet) zerrissen. Ein
Part hatte den Tempel inne,
unter denen war Oberster Clea-
zarus, ein Sohn Simonis,
bey dem hielten die Zeloten,
ein böses heuchlerisches Volk,
das den Bürgern sehr feind
war. Den untern Theil der
Stadt hatte Johannes inne,
welcher ein Anfang allerley Un-
glücks war, von welchem oben
gesagt. Den obern Theil hatte
der Simon inne mit zwanzig
tausend Idumäern, welche ex-
fordert waren, die Stadt vor
der Zeloten Muthwillen und ge-
waltsamem Fürnehmen zu schüt-
zen, da man derselbigen Gäste
gerne wäre wieder los gewesen,
hat man ihrer nicht können los
werden.

Titus, als er nun merkte,
daß die Stadt Jerusalem mit
so unzähligem Volk überla-
den und vermenget wäre, rüste-
te und stärkte er sich in gro-
ßer Eil, die Stadt zu bela-
gern, und eine Wagenburg
um sie zu schlagen, (wie Chri-
stus ihnen gesaget,) dieweil
das Volk bey einander wäre,
daß sie der Hunger desto här-
ter drängete und ängstete. Da
das die Jüden sahen, versuch-
ten sie ihre höchste Macht,
das zu hindern, zu wehren
und vorzukommen; aber es
war aus, da war kein Glück

mehr, unser Herr Gott woll-
te das Garans mit ihnen spie-
len, darum ging ihnen kein
Anschlag noch Rath fort, da
war eitel Uneinigkeit. Und ist
die Zeit in der Stadt ein Auf-
ruhr worden, daß eine große
Menge Volks erschlagen ward,
bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war
sehr fest an dem Ort, da man
zur Stadt kommen konnte,
hatte drey Mauren, darum
legte sich das Römische Kriegs-
volk mit ganzer Macht hin-
an, die Stadt zu stürmen,
und nach großer Arbeit ist
die zweysältige Mauer er-
obert und eingenommen. Die-
selbige Zeit ist eine unzäh-
lige Menge Volks Hungers
gestorben, wie Joseph schreibt.
Um ein klein Biß:
lein Brots haben sich oft die
besten Freunde gehauen und
gestochen; die Kinder haben
den Eltern, Vater und Mu-
ter oft die Speise aus dem
Munde gerissen, da hat we-
der Bruder noch Schwester
sich eines des andern erbar-
met. Ein Scheffel Korn hat
viel Gulden gegolten; Et-
liche haben Rühmst vor gros-
sem Hunger, etliche die Nie-
men von den Sätteln, das
Leder von den Schilden, ab-
genaget und gegessen, etliche
haben noch Heu im Mun-
de

de gehabt, und sind also todt
geblieben, etliche haben in den
heimlichen Gemächern gesuchet,
mit Unflath und Mist von
dem Hunger sich zu erretten,
und ist eine solche große mächtige
Menge Hungers gestorben,
daß Ananias, Eleazari Sohn,
welcher in der Zeit der Bela-
gerung zu Tito geflohen, an-
gezeigt, daß hundert tausend
und funfzehn tausend tote
Körper in der Stadt gefunden,
und begraben sind. Egesippus
schreibt, daß allein zu
einer Pforten so viel tausend
Leichen hinaus getragen sind,
und daß in die sechs hundert
tausend Menschen solcher
Zeit der Belagerung todt
geblieben sind.

Wiewohl nun große
Gefahr dabey war, so gerieth
es doch den Römern alles, und
war kein Sieg noch Glück
mehr bey den Jüden. Als
nun die Römer das Schloß
inne hatten, gab der Trompeter
mit der Posaunen ein
Zeichen, und wurden die Jü-
den, welche das Schloß inne
hatten, alle erschlagen, etliche
von der Mauren geworfen,
etliche selbst zu Tode gefallen,
etliche sind bey der Nacht ei-
lends in die Stadt entkom-
men. Folgends hat das Kriegs-
Volk sich um die, so den Tem-
pel inne hatten, ernstlich an-
genommen. Man sagt, Titus
sey Willens gewesen, des Tem-
pels zu verschonen, (als der
Religion,) aber es war aus.
Gott schickets, daß da kein
Verschonen war. Denn als
man lang und heftig gestrit-
ten, und gearbeitet hatte, und
die Jüden weder mit Dräuen
noch Vermahnung zu bewei-
gen gewesen, die feste Dörter
zu übergeben, merkte das
Kriegsvolk, daß ihnen des
Orts nicht anders, denn mit
Hunger, (welches denn lange
würde währen,) oder mit Feuer
wäre abzubrechen. Und also
haben etliche der Kriegsknechte
Feuer in den Tempel gewor-
fen, das ist angegangen, und
also auf die Stunde das herr-
liche, tressliche, kostliche Ge-
bäude, welches die Zeit hoch
und

und weit berühmet war, verbrann und zu Aschen worden. Die Juden, so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr sind durchs Feuer und Schwerdt umkommen. Die Priester haben ihr Leben zu fristen ganz flaglich geberen und gesiehet, aber da ist Gnade bey Gott und Leuten aus gewesen. Titus, wie Egesippus schreibt, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, dürste man auch der Priester nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den 10ten Tag des Monats Augusti, gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom König zu Babylonien verbrannt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an, und seiner Errbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere Jahr Vespoliani, da der Tempel zu Grunde verküsst ist, sind 1101 Jahr. Von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hat zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königs Eyr, sind 569 Jahr.

Da nun die Juden so geängstet wurden, wiewohl keine Freyheit batzen, da sie schon aus-

Hoffnung war der Rettung, starben viel tausend Hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem Voruchmen. Josephus schreibt, daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüstet, ein schrecklich grauslicher Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ehrliche Frau, reich und großes Geschlechts, jenseits des Jordans aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen. Als nun die Stadt so hart bedränget und geängstet war mit Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen, (mit was Jammer und Schmerzen, ist wohl zu denken,) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gegessen, die andere Hälfte, als die Kriegsknechte umher gelaufen, und Speise gesucht, hat sie ihnen vorgezeigt. Die Kriegsknechte aber haben sich vor dem gräulichen Anblick entsetzt, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und die Sache den großen Herren zu Jerusalem offenbaret. Dieser schreckliche Fall hat sie bewegt, daß sie von dem Tage an gedacht haben, sich zu ergeben, sind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen. Aber, diweil Friede zu machen, sie zu lang geharret hatten, und sie um Fried und Freyheit batzen, da sie schon aus-

ausgehungert, und auß höch-
rusalem erobert, und da ist
ste bedränget waren, ward
nichts daraus, und ist wenig
Tage die Stadt noch kümmer-
lich aufgehalten. Mittler Zeit
ist unzähliges großes Volk,
aus großer Angst und höchster
Noth untrügliches Hungers
aus der Stadt ins Lager, den
Feinden in die Hände gelau-
fen, da hat man sie sehr wohl-
feil verkauft. Indem haben
ungefähr die Kriegsknechte ge-
sehen, daß ein Jude aus
seinem eigenen Mist hat Gal-
den, welche er eingeschluckt
gelesen. Da ist bald ein Ge-
richt durch das ganze Lager
gangen unterm Kriegs- Volk,
die Juden, so heraus ins La-
ger geflohen, hätten Gold ein-
geschluckt. (Denn es waren
etliche, welche durch fleißig
Besuchen sonst nichts denn
Gold konnten wegbringen, oder
für den Kriegern behalten.)
Dies Gericht gab nun Ur-
sach, daß von den Kriegs-
knechten, welche dachten, sie
würden bey allen Jüden
Gold finden, über zwey tau-
send Jüden wurden in einer
Nacht aufgeschnitten, und ihrer
wären viel mehr umkommen,
wenn Titus nicht hätte lassen
ausrufen, und gebieten, daß
man die Gefangenen nicht töd-
ten sollte.

weder Jung noch Alt verschö-
net. doch ist ein Gobot ausge-
risen, daß man aller elenden
Leute, so keiner Wehr oder
Widerstand vermeßlich wären,
schonen sollte. Also ist ganz
Jerusalem durchaus von Feins-
den schrecklich geplündert, an-
gesleckt und verbrannt, das
mehrere Theil zerrüttet und ver-
wüstet, und nur wenig Gebäude
stehen geblieben, daß man
einiges Römisches Kriegsvolk
hat können darinnen zur Be-
satzung lassen. So sind auch
etliche einzelne wüste steinerne
Gebäude und wüste Thürme
blieben, allein bloß und öde
zur Alzeigung, daß dar eine
Stadt etwa wäre gewesen. Und
ist also Jerusalem verwüstet
und zu Grunde verderbet, den
achten Tag Septembbris, im
fünften Monat darnach
als sie erst belagert ward.
Von dem großen Haufen un-
zähliger Menge der Gefange-
nen, hat Titus siebenzehn
tausend, alle junge starke
Manns-Personen, gen Alexan-
driam geschickt, daselbst, wie
leibeigene Knechte, Steine zu
tragen und zu arbeiten. Viel
zwey tausend hat man hin und
wieder ausgetheilet, in Län-
dern durchs ganze Römische
Reich, daß man sie zum Ge-
pränge

Endlich ist die Stadt Je-
reich, daß man sie zum Ge-
pränge

pränge, wenn man Spectacul gehalten, die wilden Thiere hat zerreißen lassen. Die Men ge aller Gefangenen, so am Leben sind an der Zahl gewesen, sieben und neunzig tau send, so doch erst wohl zehn mal hundert tausend, als die Belagerung angesangen, in der Stadt gewesen, welches mehrtheils Fremde gewesen, und nicht Bürger, wiewohl alle vom Jüdischen Stamm und Geschlecht.

Als nun Titus Jerusalem mit Gewalt eingenommen, verbrannt, zerstürzt und ver-

verheeret hatte, besetzte er den Ort des Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder willen, und er rückte vor bis an den Fluss Euphraten, denn so weit ging damals das Römische Reich. Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jerusalem zerstört ist, hat man gezählt von Anbeginn der Welt, 4034, von Anfang der Stadt Rom 823 Jahr, nach dem Leiden Christi im vierzigsten Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im ganzen Morgenlande, ein elend und jämmerlich Ende genommen.



Der

Der kleine

Catechismus,

nach der Verordnung und mit der Auslegung

Doct. Mart. Lutheri,

wie ein Haus-Vater denselben seinen

Kinderen und Gefinde aufs einfältigste
vorhalten soll.

Das erste Hauptstück
des Catechismi ist das Gesetz
oder die heil. zehn Gebote
Gottes.

Das erste Gebot.

Du sollst nicht andere Götter
haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott über alle
Dinge fürchten, lieben und ver-
trauen.

Das andere Gebot.

Du sollst den Namen des
Herrn, deines Gottes, nicht
unnützlich führen: denn der
Herr wird den nicht ungestraft
lassen, der seinen Namen mis-
branchet.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten
und lieben, daß wir bei seinem
Namen nicht fluchen, schwü-
ren, zaubern, lügen oder trü-
gen, sondern denselben in allen
Notthen anrufen, beten, leben
und danken.

Das dritte Gebot.
Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten
und lieben, daß wir die Pre-
digt und sein Wort nicht ver-
achten, sondern dasselbe hei-
lig halten, gerne hören und
lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und
deine Mutter ehren, auf daß
dits wohlgehe, und du lange
lebst auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten
und lieben, daß wir unsere El-
tern und Herren nicht verach-
ten noch erzürnen, sondern sie
in Ehren halten, ihnen dienen,
gehorchen, sie lieb und werth
halten.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was

v

Was ist das? Antwort:
Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort:
Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir fleisch und züchtig leben in Worten und Werken und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:
Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen, bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort:
Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, asterreden, oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldi-

gen, gutes von ihm reden, und alles zum besten fehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehrn des-
nes Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:
Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich seyn.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehrn des-
nes Nächsten Weib, Knecht,
Magd, Vieh, oder alles was
sein ist.

Was ist das? Antwort:
Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Weib, Gesinde, oder Vieh nicht abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbige anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig seyn.

Was sagt nun Gott von
diesen Geboten allen?

Antwort:

Er sage also:

Ich dei Herr, dein Gott,
bin ein starker eiferiger
Gott

Gott, der über die, so mich
hassen, die Sünde der Väter
heimsuchet an den Kindern
bis ins dritte und vierte
Glied. Aber denen, so mich
lieben, und meine Gebote hal-
ten, thue ich wohl bis ins tau-
sende Glied.

Was ist das? Antwort:

Gott drängt zu strafen alle,
die diese Gebote übertreten,
darum sollen wir uns fürchten
für seinen Zorn, und nicht wider
solche Gebote thun. Er verhei-
set aber Gnade und alles Gutes,
allen, die solche Gebote halten.
Darum sollen wir ihn auch lie-
ben und vertrauen, und gerne
thun nach seinen Geboten.

Das andere Haupt- stück des Catechismi sind die

Artikel des Christli- chen Glaubens.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den
Vater, allmächtigen
Schöpfer Himmels und der
Erden.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß mich Gott
geschaffen hat sammt allen Crea-
turen, mir Leib und Seel,

Augen, Ohren, und alle Gli-
eder, Vernunft und alle Sin-
ne gegeben hat, und noch er-
hält. Darzu Kleider und
Schuh, Essen und Trinken,
Haus und Hof, Weib und
Kind, Acker, Vieh und alle
Güter, mit aller Nothdurst
und Nahrung dieses Leibes
und Lebens reichlich und täg-
lich versorget, wider alle
Fährlichkeit beschirmet, und
für allem Uebel behütet und
bewahret, und das alles aus
lauter väterlicher göttlicher
Güte und Barmherzigkeit,
ohn all mein Verdienst und
Würdigkeit. Desß alles ich
ihm zu danken und zu loben,
und dafür zu dienen und ges-
horsam zu seyn schuldig bin.
Das ist gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum,
seinen einzigen Sohn, unsern
Herrn, der empfangen ist,
vom heiligen Geiste, gebo-
ren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontio Pie-
lato, gefreuzigt, gestorben
und begraben, niedergefah-
ren zu der Höllen, am dritten
Tage wieder auferstanden von
den Todten, aufgesfahren gen
Himmel, sittend zur rechten
Hand Gottes des allmächti-
gen Vaters, von dannen er
kommen

Kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlohnend und verdannten Menschen erlöset hat, erworben gewonnen von allen Sünden vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, heuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regiert in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemüte der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht

aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mir seinen Gaben erlenchet, im rechten Glauben geheiligt und erhaben. Gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufen, sammlet, erlenchet, heiligt, und bey Jesu Christo erhält im rechten einzigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen taalich alle Sünde-reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Glaudigen in Christo Jesu ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück des Catechismi

ist das Gebet des Herrn.

Vater Unser, der du
bist im Himmel.

Was ist das? Antwort:

Gott will uns damit locken,
daß wir glauben sollen, er sei
unser rechter Vater, und wir
seine

seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht gebt, daß wir seinem heiligen Vorze durch seine Gnade glänzen und göttlich leben, hier und zeitlich und dort ewiglich.
Ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die erste Bitte.

Geheiliger werde dein Name.

Was ist das? Antwort:

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geheiligt werde.

Wie geschicht das? Antwort:

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben, das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes, dafür behüte uns, lieber himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

Gottes Reich kommt wohl von unsrer Gebet, von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das? Antwort:

Wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist

giebt, daß wir seinem heiligen Vorze durch seine Gnade glänzen und göttlich leben, hier und zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, also
auch auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Gottes guter gnädiger Willen geschieht wohl von unsrer Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das? Antwort:

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärkt und behält uns seit in seinem Wort und Glauben, bis an unsrer Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brodt
gieb uns heute.

Was ist das? Antwort:

Gott giebt das tägliche Brodt auch wohl von unsrer Bitte allen bösen Meischen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und

und wir mit Danksgung empfahen unser täglich Brodt.

Was heißt denn täglich Brodt? Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Hans, Hof, Alker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromme Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getrene Nachbaren und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unse re Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet: Sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch

herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort: GOTT versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Misglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort: Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel, Leibes und der Seelen, Gates und Ehre erlöse, und zulekt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschehr, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

Was

Was heißt Almen? Antw.
Dass ich soll gewiss seyn,
solche bitten sind dem Vater
im Himmel angenehm und
erhöret: denn er selbst hat uns
geboten also zu beten, und
verheissen, dass er uns will
erhören. Almen, Almen, das
heisst: Ja, ja, es soll also
geschehen.

Das vierte Haupt- stück des Catechismi ist das

Sacrament der heil. Taufe.

Zum ersten.

Was ist die Taufe? Antw.

Die Taufe ist nicht allein
schlecht Wasser, sondern sie ist
das Wasser in Gottes Gebot
gefasset, und mit Gottes Wort
verbunden.

Welches ist denn solch Wort
Gottes? Antw.

Da unser Herr Christus
spricht, Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, und
lehret alle Heiden, und taufet
sie im Namen des Vaters, und
des Sohnes, und des Heiligen
Geistes.

Zum andern.

Was giebt oder nützet die
Taufe? Antw.

Sie wirkt Vergebung der
Sünden, erlöset vom Tod und
Teufel, und giebt die ewige

Seligkeit allen, die es glauben,
wie die Worte und Verheissung
Gottes lauten.

Welche sind denn solche Worte
und Verheissung Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus
spricht, Marci am letzten:

Wer da gläubet und getauft
wird, der wird selig werden:
wer aber nicht gläubet, der wird
verdammpt werden.

Zum dritten.

Wie kann Wasser solche große
Dinge thun? Antwort.

Wasser thuts freylich nicht,
sondern das Wort Gottes, so
mit und bey dem Wasser ist,
und der Glaube, so solchem
Worte Gottes im Wasser
trauet: Denn ohne Gottes
Wort ist das Wasser schlecht
Wasser, und keine Taufe; aber
mit dem Worte Gottes ist es
eine Taufe, das ist, ein gnas-
denreich Wasser des Lebens,
und ein Bad der neuen Ge-
burt im heiligen Geist, wie
St. Paulus sagt, zum Lito am
dritten Capitel.

Durch das Bad der Wie-
dergeburt und Erneurung des
Heil. Geistes, welchen er aus-
gegossen hat über uns reich-
lich durch Jesum Christum,
unsren Heiland, auf das wir
durch desselbigen Gnade gerecht
und Erben seyn des ewigen Le-
bens

bens, nach der Hoffnung. Das ist gewisslich wahr.

Zum vierten,

Was bedeutet denn solch Wassertaufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Neue und Buße soll erlöst werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lusten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben?

Antwort:

Sanct Paulus zum Römern am sechsten spricht;

Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück des Catechismi ist

Das Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars? Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu

Christi, unter dem Brodt und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst einzugesetzt.

Wo steht das geschrieben? Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas, und der heil. Apostel Paulus;

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, dankete und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützt denn solch Essen und Trinken? Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden;

Sünden: nämlich, daß uns im Saerament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Tinz-ge thun? Antwort:

Essen und Trinken thuts frey-lich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, näm-lich, Vergebung der Sünden.

Wer empfahet denn solch Sa-crament würdiglich?

Antwort:

Fakten und leiblich sich be-reiten, ist wol eine seine aus-serliche Zucht, aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet oder daran zweifelt, der ist unwür-dig und ungeschickt. Denn das

Wort: für euch erfordert eitel gläubige Herzen.

Von der Beichte.

Was ist die Beichte? Antwort:

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich; Eins, daß man die Sünde bekenne; das an-dere, daß man die Absolution oder Vergebung von dem Beich-tiger empfahet, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünden seyn dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man beichten? Antwort:

Vor GOT soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun. Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Antwort:

Da siehe deinen Stand an, nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Fray, Knecht, Magd seyst. Ob du ungehorsam, untreu, unfeisig, zornig, unzüchtig, häsig gewesen seyst. Ob du jemand Leid gethan habest, mit Worten oder Werken. Ob du gestohlen, versäumet,

verwahrloset, oder Schaden gethan habest.

Eine gemeine Form öffentlich zu beichten.

Würdiger, lieber Herr, ich bitte, er wolle meine Beichte hören, und mir die Vergebung der Sünden sprechen um Gottes willen.

Sch armer Sünder bekenne mich Gott, meinem himmlischen Vater, daß ich leider! schwerlich und manigfältig gesündigt habe, nicht allein mit äußerlichen groben Sünden! sondern vielmehr mit innerlicher angebohrner Blindheit, Unglauben, Zweifelung, Kleinnüchtheit, Ungeduld, Hofart, bösen Lüsten, Geiz, heimlichen Neid, Hass und Misgünst, auch andern bösen Tücken, wie das mein Herr und Gott an mir erkennet, und ich leider! so vollkommen nicht erkennen kann, also gereuen sie mich, und sind mir leid, und begehre von Herzen Gnade von Gott, durch seinen lieben Sohn Jesum Christum, und will mit Gottes Hülfe mein Leben bessern, Amen.

Eine andere Beichte.

Sch armer sündiger Mensch bekenne und beklage vor Gott und vor ihm an der Statt

Gottes, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und geboren bin, sondern daß ich auch die zehn Gebote Gottes, meines Herrn, vielfältig habe übertreten, und mich gegen Gott und meinen Nächsten oft versündiget: Und habe damit Gottes Zorn und Strafe leider! wohl verdienet. Aber alle meine Sünde sind mir von Herzen leid. Ich berufe mich aber auf die große Gnade Gottes des Vaters, und auf das theure Verdienst Jesu Christi, und auf die Güte des Heil. Geistes, und komme derhalben in der Zeit der Gnaden, und begehre von ihm, als einem Diener Jesu Christi, er wolle mich von allen meinen Sünden losprechen und mir zur Stärkung meines schwachen Glaubens, das hochwürdige Sacrament darreichen, nämlich den wahren Leib und das wahre Blut meines Herrn und Heilandes Jesu Christi. Ich will

will mit Gottes Hülfe
mein Leben bessern.

Vom
Amt der Schlüssel
des Himmelreichs.

Was sind die Schlüssel des
Himmelreichs? Antwort:

Die Schlüssel des Himmelreichs sind die Gewalt, die unser Herr Jesus Christus auf Erden im Evangelio eingesetzt hat, den busfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbussfertigen Sündern die Sünde zu behalten, wie die Worte Christi lauten.

Wie lauten die Worte Christi? Antwort:

Unser Herr Christus spricht: Joh. 20. v. 21. 22. 23. Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich esch. Nehmet hin den Heil. Geist, welchen ihr die Sünde vergeben, denen sind sie vergeben, und welchen ihr die Sünde behaltet, denen sind sie behalten.

Was geben die Schlüssel,
oder wo sind sie nütze zu?

Antwort:

Das zeigen uns die Worte: Denen ihr die Sünde vergeben, denen sind sie vergeben. Nämlich, daß den Gläubigen

Vergebung der Sünden im Namen Jesu Christi, durch seinen Tod und Blut erworben, zugeeignet wird, auf daß der Glaube gestärkt, das Gewissen versichert und ruhsam gemacht werde: denn dem Glauben folget Friede im Herzen, wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kann der Mensch Sünde vergeben? Antwort:

Der Mensch thut es freylich nicht als ein Mensch von ihm selbst, sondern von Amts wegen; auf des Herrn Christi Befehl: wie die Worte lauten: Denen ihr die Sünde vergeben, denen sind sie vergeben, nehmet hin den Heiligen Geist.

Denn gleich wie des Menschen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünde zu vergeben, also hat er dieselbe Macht im Predigt-Amt eingesetzt, da er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch, Joh. 20. v. 21. Item: Wer euch höret, der höret mich, Lue. 10. v. 16.

Welchen soll man die Sünde vergeben? Antwort:

Denen, die in wahrhaftiger Buße ihre Sünde bekennen, und mit demuthigem gläubigen Herzen durch Jesum Christum Gnade und Trost begehren,

wie

wie der Herr Christus spricht zu dem Sichtbärgigen, Matth. 9.

v. 2. Mein Sohn, glaube fest; dir sind deine Sunde vergeben; und zu der bussfertigen Sunderin, Luc. 7. v. 48. 50. Dir sind deine Sünden vergeben; dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Friede.

Welchen soll man die Sünde behalten? Antwort:

Allen Unbusfertigen und Ungläubigen, die in Sünden mutwillig stecken bleiben, und alle Christliche Vermahnung verachten, wie unser Herr Christus lehret, Matth. 18. v. 15. 16. 17. Sündiget deim Bruder an dir, so gehe hin, und vermahne ihn zwischen dir und ihm allein, höret er dich; so hast du deinen Bruder gewonnen, höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zweien zu dir, auf daß alle Sache bestehé auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn, wie einen Heiden und Zöllner.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren des Morgens und Abends sich segnen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährst, sollst du dich

segnen mit dem heiligen Kreuz, und sagen:

Das walte GOTTE Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

Darnach Knieend oder stehend den Glauben und das Vater Unser.

Wilt du, so magst du dies Gebetein darzu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht für allem Schaden und Gefahr behuet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten für Sünden und allem Lebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befahle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Und alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehn Gebote, oder was sonst deine Andacht giebt.

Des Abends, wenn du zu Bette gehest, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz, und sagen:

Das walte GOTTE Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

Dar-

Darauf, Endeend oder stehend, den Glauben und Vater Unser.

Willst du, so magst du dies Gebetelein darzu sprechen:

Ich danke dir, micta himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüteten. Denn ich befchle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Wie ein Haßt
Vater sein Gesinde
soll lehren das Benedicite
und Gratias sprechen.

Kinder und Gesinde sollen mit gefalteten Händen, und züchtig vor den Tisch treten, und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thust deine milde Hand auf, und lättigst alles, was lebet mit Wohlgesallen.

Darnach das Vater Unser und dies folgende Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Kinder, die wir von deiner milden Gute zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Lassen sollen sie gleicherweise thun, züchtig und mit gefalteten Händen sprechen:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Gute währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebt, der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und auf seine Gute warten.

Darnach das Vater Unser, und dies folgende Gebet:

Wir danken dir, Herr Gott himmlischer Vater durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle deine Wohlthaten, die du lebst und regierest in Ewigkeit. Amen.

Christ-

**Christliche Frag-
stücke mit ihren Antwor-
ten, durch Dr. M. Luther ge-
stellt, für die, so zum Sacra-
ment gehen wollen.**

Gläubest du, daß du ein
Sünder seyst? Antw.

Ja, ich glaube es, ich bin
ein Sünder.

Wie weist du das? Antw.

Aus den zehn Geboten, die
hab ich nicht gehalten.

Sind dir deine Sünde auch
leid? Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich
wider Gott gesündigt habe.

Was hast du denn mit de-
nen Sünden bey Gott
verdienet? Antw.

Seinen Zorn und Ungnade,
zeitlichen Tod und ewige Ver-
dammnis. Röm. 2. und 6.

Hoffest du auch selig zu
werden? Antw.

Ja, ich hoffe es.

Weß tröstest du dich denn?
Antwort:

Meines lieben Herrn Jesu
Christi.

Wer ist Christus? Antw.

Gottes und Mariens Sohn,
wahrer Gott und Mensch.

Wie viel sind Götter?
Antwort:

Nur einer, aber drey Per-
sonen: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Was hat denn Christus für
dich gethan, daß du dich sei-
ner trötest? Antw.

Er ist für mich gestorben,
und hat sein Blut am Kreuz
für mich vergossen zur Verge-
bung der Sünden.

Ist der Vater auch für dich
gestorben? Antw.

Nein, denn der Vater ist nur
Gott, der Heilige Geist auch:
aber der Sohn ist wahrer Gott
und wahrer Mensch für mich
gestorben, und hat sein Blut
für mich vergossen.

Wie weist du das? Antw.

Aus dem heiligen Evangelio,
und aus den Worten vom Sacra-
ment, und bey seinem Leib und
Blut im Sacrament mir zum
Pfand gegeben.

Wie lauten die Worte?
Antwort:

Unser Herr Jesus
Christus, in der Nacht,
da Er verrathen ward,
nahm Er das Brodt, dan-
kete und brachs, und gabs
seinen Jüngern, und
sprach: Nehmet hin und
esset, das ist mein Leib, der
für euch gegeben wird, sol-
ches thut zu meinem Ges-
dächtniz.

Desselbigen gleichen
nahm Er auch den Kelch
nach

nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

So glaubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey?

Antwort:

Ja, ich glaube es.

Was bewegt dich das zu glauben? Antw.

Das Wort Christi: Nehmet hin, esse, das ist mein Leib; Trinket alle daraus, das ist mein Blut.

Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen? Antw.

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

Warum sollen wir seines Todes gedenken und denselbigen verkündigen?

Antwort:

Dass wir lernen glauben, dass keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus, wahrer Gott und Mensch, und dass wir lernen erschrecken für unsere Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

Was hat ihn denn bewegt für deine Sünde zu sterben und genug zu thun?

Antwort:

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und zu andern Sündern, wie geschrieben steht, Joh. 14. Röm. 5. Gal. 2. Ephes. 5.

Endlich aber, warum willst du zum Sacrament gehen? Antwort:

Auf dass ich lerne glauben, dass Christus um meiner Sünde willen aus großer Liebe gestorben sey, wie gesagt; und darnach von ihm auch lerne, Gott und meinen Nächsten lieben.

Was soll einen Christen vermahnen und reizen, das Sacrament des Altars oft zu empfahlen? Antwort.

Von

Von Gottes wegen soll ihn beydes des Herrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Wroth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben, um welcher willen solch Gebeten, Lochen und Verheißung geschieht. Wie soll ihm aber ein Mensch thun: wenn er solche Wroth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet?

Dem kann nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Bufen greife und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und glaube doch

der Schrift, was sie davon saget. Gal. 5. Röm. 7. Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey, und denke, daß es an Sünden und Wroth nicht fehlen werde, wie die Schrift davon saget, Joh. 15. und 16. 1. Joh. 2. und 6.

Zum dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird, wie ihn die Schrift nenret, Joh. 8. 44. und 16. 33. 1. Petr. 5. 8. Eph. 6. 12. 2. Timoth. 2. 3. 5. 26.

ENDE









the scale towards document

it der Schlüssel.

59

Ise Vergebung der Sünden im Namen Jesu Christi, durch seinen Tod und Blut erworben, zugeignet wird, auf daß der Glaube gestärkt, das Gewissen versichert und ruhsam gemacht werde: denn dem Glauben folget Friede im Herzen, wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kann der Mensch Sünde vergeben? Antwort:

Der Mensch thut es freylich nicht als ein Mensch von ihm selbst, sondern von Amtes wegen, auf des Herrn Christi Befehl: wie die Worte lauten: Denen ihr die Sünde vergeben, denen sind sie vergeben, nehmet hin den Heiligen Geist.

Denn gleich wie des Menschen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünde zu vergeben, also hat er dieselbe Macht im Predigt-Amt eingesetzt, da er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch, Joh. 20. v. 21. Item: Wer euch höret, der höret mich, Luc. 10. v. 16.

Welchen soll man die Sünde vergeben? Antwort:

Denen, die in wahrhaftiger Buße ihre Sünde bekennen, und mit demuthigem gläubigen Herzen durch Jesum Christum Gnade und Trost begehrn, wie